

«Die DNA-Tests massiv ausweiten»

Nationalrat Philipp Müller will beim Familiennachzug aus bestimmten Ländern Betrug verunmöglichen – mit genetischen Untersuchungen

Wenn die Zahlen der Einwanderer aus Drittstaaten nicht drastisch sinken, sei die Personenfreizügigkeit gefährdet. Davon ist FDP-Nationalrat Philipp Müller überzeugt. Er verlangt von den Behörden, die DNA-Tests für den Familiennachzug auszuweiten.

VON OTHMAR VON MATT

Herr Müller, die neusten Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen: Die Schweizer Bevölkerung wuchs 2009 nochmals um 84 000 Personen. Was heisst das?

Philipp Müller: Das Bundesamt für Statistik sagte 2001, die Schweizer Bevölkerung steige gemäss Trend in den nächsten 30 Jahren auf 7,4 Millionen an. Und Avenir Suisse prognostizierte noch vor kurzem, die Schweiz werde im Jahr 2060 9 Millionen Leute haben. Beide Szenarien sind unglaublicher Blödsinn. Schlicht lachhaft. Die 7,4 Millionen hatten wir bereits 2004 erreicht. 2009 zählte die Schweiz 7,9 Millionen Personen. Bleibt das Wachstum gleich, werden wir die 9-Millionen-Marke schon 2022 erreichen. Also in zwölf und nicht in fünfzig Jahren.

Das erträgt die Schweiz nicht?

Nein. Wir werden immer mehr zum Stadtstaat Schweiz. Von den insgesamt rund 41 000 Quadratkilometer Fläche der Schweiz stehen uns nur 18 000 zum Leben zur Verfügung. Darauf muss alles Platz haben: Wohnungen, öffentlicher

Raum, Verkehrswege, Infrastrukturen, Nahrungsmittelproduktion. Und Dichtstress verursacht Aggressionen und Gewalttätigkeit. Dadurch lässt das Sicherheitsgefühl der Menschen nach, Angst macht sich breit. Aus Wachstum wird nicht mehr Wohlstand, sondern weniger Lebensqualität.

Ihr Rezept heisst: Die Einwanderung aus den Nicht-EU-Staaten reduzieren, den so genannten Drittstaaten. Wie?
Wir haben bei der Drittstaaten-Einwanderung wieder genau so hohe Zahlen wie 2002, also vor der Personenfreizügigkeit. Der grösste Zuwachs bringt der Familiennachzug. Er macht über die Hälfte aus. Da sehe ich Möglichkeiten.

Welche?

Erstens dürfen wirklich nur Familienangehörige kommen, die das auch wirklich sind. Und nicht solche, die es behaupten und zweifelhafte Papiere vorlegen. Man muss sich also ernsthaft überlegen, für den Familiennachzug aus bestimmten Staaten die DNA-Tests massiv auszuweiten. Heute werden jährlich nur ungefähr 30 bis 40 Tests in offensichtlich zweifelhaften Fällen gemacht. Dabei geht es aber beim Familiennachzug aus Drittstaaten um Tausende von Fällen pro Jahr.

An welche Staaten denken Sie?

Es gibt eine Liste so genannt problematischer Länder, in denen die staatlichen Strukturen schlecht funktionieren. Sie umfasst 34 Staaten, primär aus Afrika. Darin sind aber auch Brasilien, der Irak, Kolumbien, Pakistan, die Philippinen und Vietnam enthalten. Nicht darauf

sind aber die Balkanstaaten oder die Türkei.

Hier wollen sie viel mehr DNA-Untersuchungen? Ist das gesetzlich zulässig?
Mit dem Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen bestehen die gesetzlichen Grundlagen seit Jahren. Und Artikel 102 im Ausländergesetz sagt, dass biometrische Daten im Bereich Familiennachzug erhoben werden können. Die Betroffenen müssen aber freiwillig mitmachen. Ansonsten kann ihnen die Bewilligung verweigert werden. Die Kosten sind vom Gesuchsteller zu bezahlen.

Das ist eine brisante Forderung.

Ja. Das ist mir bewusst. Aber wir müssen etwas tun, sonst läuft uns die Situation aus dem Ruder. Korrigieren wir die Zahlen bei der Drittstaaten-Einwanderung nicht massiv nach unten, wird das Schweizer Volk die Personenfreizügigkeit bei der nächsten Abstimmung versenken.

Welche Massnahmen sehen Sie noch?

Wir müssen die Kriterien für den Familiennachzug bei Niedergelassenen und Jahresaufenthaltern vereinheitlichen. Heute gibt es Unterschiede. Jahresaufenthalter müssen mit dem Nachzug zusammenwohnen, eine bedarfsgerechte Wohnung haben und dürfen nicht auf Sozialhilfe angewiesen sein. Bei den Niedergelassenen fallen diese Kriterien weg. Ein Niedergelassener kann also seine Familie nachziehen, obwohl er sie gar nicht unterbringen und ernähren kann. Zudem ist ohne die Erfordernis des Zusammenwohnens die Kontrolle, ob eine Scheinhe vorliegt, praktisch unmöglich.



Ausländerexperte Philipp Müller.

erhalten, obwohl sie gar nicht verfolgt sind. Dies führt dazu, dass solche Leute praktisch nie mehr ausgeschafft werden können, auch wenn sie kriminell und gewalttätig werden oder sich partout nicht integrieren wollen. Das muss man ändern.

Wie beurteilen Sie die Arbeit von Justizministerin Eveline Widmer-Schlumpf?

Sie fällt dadurch auf, dass sie alle Vorstösse ablehnt, die auf eine Reduktion der Einwanderung aus Drittstaaten abzielen. Also werde ich halt den Bundesrat umgehen und mittels parlamentarischer Initiativen nachhelfen.

Und beim Asyl?

Kaum im Amt, hat der neue Chef des Bundesamtes für Migration, Alard du Bois-Reymond, die nigerianischen Behörden stocksauer gemacht. Dies, indem er öffentlich behauptet hat, dass ein grosser Teil der Nigerianer kriminell sei. Da geht jetzt in Sachen Rückschaffungen gar nichts mehr. Und mit den anderen afrikanischen Staaten ist es noch schwieriger geworden.

Die SVP hingegen sieht die Personenfreizügigkeit als grosses Problem. Hier wirft sie dem Freisinn grosse Versäumnisse vor.

Die Freizügigkeit macht uns weniger Probleme. Es fällt auf, dass das BIP pro Kopf mit der Personenfreizügigkeit schneller wuchs als früher. Setzen wir doch zuerst ganz konsequent bei der Einwanderung aus Drittstaaten und beim Vollzug im Asylbereich an. Dann werden die Zahlen sinken.

«Kaum im Amt, hat der neue Chef des Bundesamts für Migration die nigerianischen Behörden stocksauer gemacht. Bei Rückschaffungen geht nichts mehr.»

Sie sehen auch Möglichkeiten im Asylbereich?

Normalerweise erhält ein Ausländer die Niederlassungsbewilligung nach zehn Jahren. Es ist aber doch unsinnig, dass eine Person aus dem Asylbereich diese bereits nach fünf Jahren erhält und damit einen Rechtsanspruch auf Familiennachzug hat, auch wenn er die Familie gar nicht unterhalten kann. Und genau so unsinnig ist, dass sämtliche Familienmitglieder dann ebenfalls die Flüchtlingseigenschaft